



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Stellungnahme

zum

Postulat

Nr. 444 2004/2009

von Yves Holenweger

namens der SVP-Fraktion

vom 6. Oktober 2008

(StB 336 vom 29. April 2009)

**Wurde anlässlich der
58. Ratssitzung vom
4. Juni 2009 teilweise
überwiesen.**

Tiefere Preise für Strom, Wasser und Gas in Luzern

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

1. Stellung der Stadt als Alleinaktionärin der ewl Holding AG

Das Anliegen, das mit diesem Postulat vorgebracht wird, war auch im Vordergrund der Interpellation 298, Yves Holenweger namens der SVP-Fraktion, vom 18. Juli 2007: „Wann senkt die Stadt Luzern / ewl die überrissenen Strompreise?“ Die aufgeworfenen Fragen wurden vom Stadtrat anlässlich der 41. Ratssitzung vom 24. Januar 2008 beantwortet. Der Stadtrat verwies dabei unter anderem auf das Reglement über das Beteiligungs- und Beitragscontrolling vom 5. Februar 2004, in welchem das Verhältnis zwischen der Stadt und ihren Beteiligungen festgehalten ist. Danach übt die Stadt ihre Rechte als Aktionärin an der Generalversammlung aus. Gemäss OR sind die strategischen und operativen Aufgaben den Organen der Gesellschaft aufgetragen, nicht den Aktionären. Die Geschichte der Gesellschaft seit der Verselbstständigung auf den 1. Januar 2001 zeigt, dass diese Form der Zusammenarbeit für beide Seiten sehr erfolgreich ist. Die Stadt konzentriert sich als Aktionärin auf das politische Controlling und nimmt bei allen ihren 100%-Beteiligungen Abstand vom operativen Geschäft. Die Definition der Preispolitik von ewl ist eine solche operative Aufgabe.

2. Eigentümerstrategie der Stadt

Die ewl Gruppe befolgt ihre unternehmensstrategischen Ziele; die Stadt achtet darauf, dass diese mit der Eigentümerstrategie im Einklang sind. Die aus der Eigentümerstrategie abgeleiteten übergeordneten politischen Ziele der Stadt sind in der (rollenden) Gesamtplanung enthalten, die dem Parlament jährlich vorgelegt wird. Die Gesamtplanung 2009–2013 hält in Ziff. 3.3.2.1 unter Punkt 1 fest: „Die ewl Gruppe stellt den Service public sicher, d. h. sie gewährleistet in ihrem Marktgebiet für Endkunden ohne Marktzugang die Grundversorgung mit Elektrizität, Gas und Wasser zu vergleichbaren Bedingungen.“ Die stadträtliche Konkreti-

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: sk.grstr@stadtluzern.ch
www.stadtluzern.ch

sierung der Ziele besagt dazu weiter, dass die ewl Gruppe ihre Produkte und Dienstleistungen zu marktkonformen Preisen anzubieten hat. Die Stadt setzt sich somit für Preise ein, welche gegenüber denen anderer Anbieter vergleichbar sind. Diese Zielsetzung ist realistisch, da es ewl nur sehr beschränkt möglich ist, aufgrund ihrer Abhängigkeit von Fremdlieferanten und deren Preisstellungen eine unabhängige Preispolitik zu verfolgen.

Als weiteres Ziel hat die Stadt ewl die angemessene Verzinsung des investierten Kapitals gesetzt. Bei der Verselbstständigung vor über acht Jahren hat die Stadt die ewl Holding AG mit einem Aktienkapital von 62 Mio. Franken ausgestattet. Damit wollte der Stadtrat erreichen, dass sich ewl in den rasch wandelnden Märkten erfolgreich positionieren und den Unternehmenswert aus eigener Kraft stärken konnte. Dank dieses Anfangskapitals und der seitdem nicht voll ausbezahlten Gewinne hat sich die Gesellschaft eine solide Eigenkapitalbasis geschaffen, die es ihr heute ermöglicht, preismässig mit der Konkurrenz mitzuhalten, die in allen Produktbereichen anstehenden oder bereits angegangenen hohen Investitionen ohne finanzielle Unterstützung der Stadt zu verkraften und die Turbulenzen auf den Beschaffungsmärkten zu überstehen.

3. Markt- und Preisentwicklungen

ewl bewegt sich mit den Angeboten Strom, Gas und Wasser in sehr unterschiedlichen Märkten, wobei die Preisbewegungen der Beschaffungsmärkte für Strom und Gas auf europäischer oder sogar globaler Ebene bestimmt werden. ewl bleibt deshalb meist nur der Nachvollzug der Marktentwicklungen.

3.1 Strommarkt

Der Strommarkt ist seit 2008 für Grossabnehmer liberalisiert, während kleinere Bezüger wie Haushalte bis zur vollständigen Marktöffnung noch über den lokalen Energieversorger – in unserem Falle ewl – zu gestehungskostenbasierten Preisen versorgt werden müssen. Die Auswirkungen eines vollständig liberalisierten Marktes auf ewl sind heute schwierig vorauszusehen. Nach den bisherigen Erfahrungen werden die Energiekosten infolge knapper werdender Produktionskapazitäten tendenziell eher steigen, die Netzpreise durch Eingriffe des Regulators eher sinken, was zu Margeneinbussen führen wird, wenn ewl das Ziel der marktkonformen Preise erfüllen will.

Im Vorfeld der Liberalisierung hat ewl die Preise für die Elektrizität bereits früher angepasst. So liegen die Deckungsbeiträge beim Strom nach Preisnachlässen an Kundinnen und Kunden um jährlich 8,5 Mio. Franken tiefer als vor 2001. Es gelang ewl, diese Margeneinbussen mit Programmen zur Kostensenkung und Rationalisierung zu kompensieren.

Preisvergleiche beim Strom für 2008 zeigen, dass ewl im Schweizer Mittel liegt und in vielen Preiskategorien tiefere Preise berechnet als der direkte Konkurrent CKW. ewl verzeichnet in seinem Versorgungsgebiet keine Abnehmer, die mit der Teilliberalisierung im 2008 zu einem anderen Lieferanten abgesprungen sind.

Am 1. Januar 2009 traten neue Vorschriften des Stromversorgungsgesetzes in Kraft. So müssen seither die Kosten für die Energie und für Netzdienstleistungen allen Strombezügern auf

der Rechnung separat ausgewiesen werden, ebenso die Abgaben an Swissgrid, an die Gemeinde und die vom Bundesamt für Energie festgelegte Abgabe für erneuerbare Energie, Kostendeckende Einspeisevergütung KEV genannt.

Die meisten Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) unternahmen vor dem 1. Januar 2009 eine Neubewertung ihrer Netze und passten ihre Abschreibungskosten den neuen und höheren Werten der Netze an, was – in Kombination mit den oben erwähnten Abgaben – auf den 1. Januar 2009 zu einem teils massiven Aufschlag auf dem Gesamtstrompreis (bestehend aus dem Energiepreis, der Netznutzungsvergütung und der übrigen Zuschläge) führte. Der Bundesrat änderte deshalb im Dezember 2008 die Parameter für die Berechnung der Netznutzungskosten und dekretierte einen tieferen Satz bei den Abgaben an die Swissgrid (0,4 Rappen pro kWh vor MWSt statt 0,9 Rappen). Die KEV beträgt unverändert 0,45 Rappen pro kWh vor MWST. Die Höhe der Konzessionsabgabe ab 2010 wurde zwischen dem Verband Luzerner Gemeinden und der CKW für das Versorgungsgebiet der CKW im Kanton Luzern ausgehandelt. Die Stadt wird den gleichen Ansatz für das Konzessionsgebiet ewl anwenden. ewl hat die im August 2008 veröffentlichten Preiserhöhungen von 11 % auf 4,1 % zurückgenommen und gehört damit schweizweit zu den EVU mit den geringsten Preisanpassungen. Ohne KEV und Swissgridabgaben sinken die Preise sogar um rund 1 %. Im Vergleich zu CKW, die ihre Preise um 10 % erhöht, ist der Abstand grösser geworden: ewl Kunden bezahlen rund 17 % weniger für ihren Strom. Die Marktkonformität der Strompreise ist somit gegeben.

3.2 Erdgasmarkt

Der Erdgasmarkt ist schon seit längerer Zeit faktisch liberalisiert. Zudem limitiert der Gas-Öl-Wettbewerb die Preise bei den Lieferungen an Gasgrosskunden, dem umsatzstärksten Segment von ewl. Im Vergleich mit anderen Gasversorgern liegen die Preise von ewl in allen Kundensegmenten unter den Schweizer Mittelwerten, zum Teil deutlich.

ewl verfügt über längerfristige Abnahmeverträge mit grossen europäischen Erdgaslieferanten. Die Preise beim Erdgas folgen grundsätzlich mit einer dreimonatigen Verzögerung dem Erdölpreis. Die Preisfluktuationen auf den internationalen Beschaffungsmärkten gibt ewl den Kunden weiter, und zwar bei steigenden wie fallenden Preisen. Nach dem steilen Anstieg der Rohölpreise und somit auch der Erdgaspreise im letzten Jahr und der preissturztartigen Entwicklung gegen Ende 2008 senkt ewl den Erdgaspreis auf den 1. April 2009 wieder im entsprechenden Umfang. Die Preisreduktion beim Erdgas von 1,7 Rp./kWh entspricht einer fast 20%-igen Senkung.

Im Bereich Erdgas beziehungsweise Biogas als Treibstoff sind die Preise schon seit Jahren auf tiefem Niveau stabil. Mit dem aus Abfällen lokal produzierten Biogas – ewl ist an der grössten Schweizer Biogasanlage in Inwil mehrheitsbeteiligt – kann ewl die Position in diesem Zukunftsmarkt verstärken. Die stark wachsende Nachfrage nach dem CO₂-neutralen Treibstoff beruht auf dem von ewl forcierten Ausbau des Tankstellennetzes und der wachsenden Beliebtheit der erdgasbetriebenen Fahrzeuge.

3.3 Wasser

Die Versorgung mit Wasser ist eine hoheitliche Tätigkeit, die von der Stadt an ewl delegiert ist. Sie ist spezialfinanziert, was bedeutet, dass die Wasserrechnung in sich geschlossen und längerfristig selbsttragend sein muss. Diese Rahmenbedingungen schränken den Handlungsspielraum stark ein.

Luzern hat über eine lange Phase hinweg von einem im Vergleich sehr tiefen Wasserpreis profitiert. Die Kostendeckung von notwendigen Neu- und Ersatzinvestitionen zur langfristigen Sicherstellung einer qualitativ und quantitativ einwandfreien Versorgung mit Trinkwasser erforderte in letzter Zeit Preiserhöhungen. Trotz diesen Anpassungen liegen die Wasserpreise in der Stadt Luzern deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt, was auch vom Preisüberwacher anerkannt wurde. Da weitere strategisch unabdingbare Grossinvestitionen anstehen, ist die im Postulat angesprochene Preissenkung im Hinblick auf den vorgeschriebenen langfristigen Ausgleich der Spezialfinanzierung Wasser objektiv nicht möglich.

4. Beurteilung der Forderungen des Postulats

Das Postulat verlangt, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt neben der auf 2009 erhöhten Dividende stärker am Erfolg von ewl beteiligt werden. Dem Postulanten liegt weiter daran, dass das Stromnetz von ewl nicht noch ein zweites Mal amortisiert wird. Ferner soll der Stadtrat eine Reduktion der Strom-, Gas- und Wasserpreise um durchschnittlich 7 % unter besonderer Berücksichtigung der Privathaushalte prüfen.

- **Dividendenentwicklung:** Der Stadtrat hat sich zur höheren Abschöpfung von Gewinnen von ewl bereits mehrfach geäussert, so in der Antwort zur Interpellation 132, Cony Grünenfelder namens der GB/JG-Fraktion, vom 30. März 2006: „Finanzielle Partizipation der Stadt als Eigentümerin am erfolgreichen Geschäftsverlauf der ewl Holding AG“ wie auch zum Postulat 149, Cony Grünenfelder namens der GB/JG-Fraktion, vom 13. Juni 2006: „Angemessene finanzielle Partizipation der Stadt als Eigentümerin am erfolgreichen Geschäftsverlauf der ewl Holding AG“. ewl hat in den letzten Jahren das Eigenkapital gestärkt und liegt heute im Mittel der vergleichbaren EVU. Die nach wie vor schwer vorhersehbaren Entwicklungen in den Beschaffungs- und Absatzmärkten und die anstehenden hohen Investitionen erfordern eine starke Gesellschaft mit einer soliden Bilanz. Der Stadtrat hält aus diesem Grunde an der bisher verfolgten flexiblen Dividendenpolitik fest und prüft regelmässig eine Dividendenanpassung. Die stabile Ertragslage von ewl erlaubte bisher die Erhöhung der Dividende:
 - 2004: Erhöhung von 7,8 auf 10 Mio. Franken, höhere Auszahlung erstmals im 2005;
 - 2008: Erhöhung von 10 auf 12,5 Mio. Franken, höhere Auszahlung erstmals im 2009;
 - 2009: Erhöhung von 12,5 auf 15,5 Mio. Franken, Erhöhung um 3 Mio. Franken befristet auf 5 Jahre, wird erstmals im 2010 ausbezahlt.
- **Abschreibung der Netzinvestitionen:** Im Hinblick auf die Ermittlung kostengerechter Netznutzungsgebühren hat ewl im 2008 ihre gesamten Aktiven im Netzbereich neu bewertet.

Die Bewertung erfolgte nach den Vorschriften der neuen Stromgesetzgebung. Dabei zeigt sich, dass die Bilanzwerte zu tief lagen, weil im Vergleich mit den heute geltenden gesetzgeberischen Vorschriften in den Vorjahren zu hohe Abschreibungen getätigt wurden. Diese Unterbewertung der Netze zeigte sich nahezu flächendeckend bei allen schweizerischen EVU, da die Bilanzierung bisher nach dem Vorsichtsprinzip erfolgte. Die Neubewertung nach den Regeln des Stromversorgungsgesetzes führte zu höheren Bilanzwerten und somit automatisch zu zukünftig höheren Abschreibungen und – für die Konsumenten wichtig – zu höheren Netznutzungskosten. Im Gegensatz zu anderen EVU hat ewl als Folge der Neubewertung der eigenen Netze keine höheren Kosten verrechnet, wie die im Anhang dargestellten Vergleiche zeigen. ewl nimmt damit im Gegensatz zu anderen EVU bewusst eine Margeneinbusse in Kauf, die 2,5 Mio. Franken pro Jahr ausmacht. Als Endverteiler hat ewl jedoch keinen Einfluss auf die Entgelte, die von Vorlieferanten für die Nutzung ihrer Netze in Rechnung gestellt werden, und muss diese an ihre Kunden weitergeben.

- Reduktion der Strom-, Gas- und Wasserpreise um 7 %
Im Postulat wird argumentiert, dass ewl für 2007 eine Umsatzrendite von 10,09 % ausgewiesen hat und eine Preisreduktion von durchschnittlich 7 % vertretbar sei. Rein rechnerisch würde dies bedeuten, dass ewl noch einen Gewinn von 3 % des Umsatzes, für 2007 also knapp 7 Mio. Franken, erwirtschaften könnte. Die Auszahlung einer Dividende im heutigen Umfang würde somit teilweise zulasten der Substanz gehen, was der Stadtrat ablehnt.
Wie in der Eigentümerstrategie definiert, soll ewl ihre Produkte und Dienstleistungen „zu vergleichbaren Bedingungen“ und „marktkonformen Preisen“ anbieten, was heute zweifellos der Fall ist. Wie vor der Verselbstständigung von den Städtischen Werken der Überschuss in die Stadtkasse floss, verlangt die Stadt heute von ewl eine angemessene Verzinsung des investierten Kapitals. Diesem Umstand wird mit der flexibel gehandhabten, d. h. dem Erfolg angepassten Dividende Rechnung getragen.

5. Fazit

ewl ist die wirtschaftlich erfolgreichste Beteiligung der Stadt. ewl trägt zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Luzern bei. Mit ihrem Steueraufkommen, den jährlichen Dividendenzahlungen und mit den über 200 qualifizierten Arbeitsplätzen hält sie eine wirtschaftlich nicht zu unterschätzende Stellung inne. Die gute Finanzlage erlaubt es ewl, Investitionen in ökologisch und wirtschaftlich sinnvolle Projekte zu tätigen, auch wenn sich diese nicht sofort oder nicht monetär lohnen.

Der Stadtrat ist somit an einer nachhaltig gesunden und wirtschaftlich starken Unternehmung ewl interessiert. Er wird weiterhin das Marktverhalten und die Entwicklung der Gesellschaft analysieren und im Hinblick auf die Zielsetzungen beurteilen.

Wie unter Ziffer 4 dargestellt, erfüllt ewl das erste Anliegen des Postulats, das Stromnetz nicht noch ein zweites Mal zu amortisieren.

Dem zweiten Anliegen, die Strom-, Gas- und Wassertarife um durchschnittlich 7 % zu reduzieren, kann aus den im einzelnen beschriebenen Gründen nicht nachgekommen werden.

Auch wenn der Stadtrat den konkreten Anliegen des Postulats heute nur teilweise nachkommen kann, hält er eine laufende Überprüfung der Marktsituation und der Positionierung von ewl im Wettbewerb im Sinne der generellen Ausrichtung des Postulats für richtig. Der Stadtrat strebt weiterhin ein Gleichgewicht zwischen der finanziellen Stärkung der ewl Gruppe, der Gestaltung von marktkonformen und wettbewerbsfähigen Preisen und angemessenen Zahlungen an die Aktionärin Stadt Luzern an.

Der Stadtrat nimmt das Postulat teilweise entgegen.

Stadtrat von Luzern



Anhang

Kostenvergleich nach repräsentativen Haushaltsgrossen

(Werte exkl. MWSt)

	Verbrauch kWh/Jahr	Stromkosten 2008 in Franken	Stromkosten 2009			CKW Stromkosten 2009 in Franken
			ohne SDL / KEV*) in Franken	mit SDL ohne KEV in Franken	mit SDL und KEV in Franken	
H1 Haushalt 2-Zimmer-Wohnung mit Elektroherd	1'600	410.40	389.80	396.20	403.40	486.75
Differenz 2009 zu 2008 in Franken in %			-20.60 -5.0%	-14.20 -3.5%	-7.00 -1.7%	
H4 Haushalt 5-Zimmer-Wohnung mit Elektroherd und Tumbler, ohne Elektroboiler	4'500	869.40	864.60	882.60	902.90	1'081.90
Differenz 2009 zu 2008 in Franken in %			-4.80 -0.6%	13.20 1.5%	33.50 3.9%	
H5 Haushalt 5-Zimmer- Einfamilienhaus mit Elektroherd, 150-l- Elektroboiler und Tumbler	7'500	1'144.80	1'153.80	1'183.80	1'217.60	1'480.00
Differenz 2009 zu 2008 in Franken in %			9.00 0.8%	39.00 3.4%	72.80 6.4%	

*) SDL = Systemdienstleistungen (u. a.: Netznutzungsentgelte / KEV = Kostendeckende Einspeisevergütung

Quelle: ewl energie wasser luzern April 2009